



Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Postfach 60 08 65

D-60338 Frankfurt am Main

Unsere Adresse im Internet: [www.vehev.de](http://www.vehev.de)

Frankfurter Volksbank BIC FFVBDEFF

IBAN DE95 5019 0000 0077 3571 81

## Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Informationen für Mitglieder

Nr. 149

Juni 2019

Liebe Ehemalige,

der Verein der Ehemaligen hat dieses Jahr bereits mit drei eigenen Veranstaltungen in der Helmholtzschule Präsenz gezeigt, die Berichte dazu finden Sie auf den nachfolgenden Seiten. Wir laden Sie mit diesem Info auch zu unserem diesjährigen Vereinsausflug am Sonntag, dem 1. September ein und würden uns freuen wenn Sie mit Ihrer Familie teilnehmen würden.

Auf den folgenden Seiten finden Sie auch wieder unseren Pressespiegel zur Helmholtzschule und unsere Sparte „Was man über Ehemalige erfährt“.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Vorstands

eine schöne Sommerpause

und viel Spaß beim Lesen

Ihr Kh. Hintermeier



### Veranstaltungen in 2019:

**1. September 2019 ab 11.00 Uhr Führung durch den Stadtteil Riederwald**  
Der Stadtführer Eddigehausen trifft uns an der U-Bahn-Station Schöfflestrasse.

Der Stadtteil Riederwald zeichnet sich durch seine Siedlungsarchitektur aus, die in den Jahren 1910 bis 1928 entstanden ist und in großen Teilen bis heute unverändert erhalten blieb. Die Riederwald-Siedlung wurde in der Zeit von 1909 bis 1912 vom Volks-Bau- und Sparverein Frankfurt am Main (VBS) als Arbeitersiedlung erbaut, zusammen mit dem Bau des Osthafens. Waren die ersten Bauten noch im damaligen Heimatstil ausgeführt, so wurde sie 1926/1927 in die Baupläne von Ernst May aufgenommen. Die Siedlung sollte Teil einer – nie realisierten – Großsiedlung vom Bornheimer Hang bis hin zum Riederwald werden.



## „Helmholtz am Abend“: Warum Zeitungen so wichtig für die Demokratie sind

Dr. Dieter Sattler, Abitur an der HHS 1977, Politik-Chef der FNP stand am 6. März 2019 in der vom VEH in lockerer Folge ausgerichteten Veranstaltungsreihe „Helmholtz am Abend“ Schülern Rede und Antwort - neben Informationen ging es auch um Unterhaltung.



Wie kann man Fakten von Fake News unterscheiden? Werden die Überschriften in Zeitungen immer reißerischer? Was ist Populismus, und was ist daran schlecht?

Solche und viele andere Fragen stellten Schüler der Helmholtzschule Dr. Dieter Sattler nach seinem Vortrag: „Krise der Zeitungen - Gefahr für die Demokratie?“. Der Referent, der selbst Abitur an dieser Schule gemacht hatte, war hocherfreut über die gut besuchte rege Diskussion, in die ihn Schüler, Lehrer und andere Ehemalige verwickelten.

Schulleiter Gerrit Ulmke hatte eingangs auf die wichtige Rolle hingewiesen, die die Zeitungen als Gegenpol zum Vormarsch von Populisten und Fake News spielen (müssen). Sattler hob in seinem Vortrag hervor, wie Zeitungen in der Geschichte entscheidend zur Entwicklung von Aufklärung und Demokratie beitragen. Sie gaben dem Bürgertum und später auch der Arbeiterklasse ein Sprachrohr, um sich kundig und selbst-

bewusst mit der Obrigkeit auseinanderzusetzen.

Das Wächteramt gegenüber den Mächtigen in Politik und Wirtschaft macht - natürlich neben dem Unterhaltungswert - noch heute die Bedeutung der Presse aus. Sattler ging aber auch darauf ein, dass gedruckte Zeitungen angesichts der meist kostenlosen Internetchrichten wirtschaftlich unter Druck geraten sind. Sie müssen nun oft mit verkleinertem Personalbestand versuchen, weitere Missstände aufzudecken und ein verlässlicher Lotse durch die bunte Nachrichtenwelt zu sein.

Die These einer Schülerin, dass Überschriften immer reißerischer werden, wollte Sattler nicht bestätigen. Es gebe einfach verschiedene Zeitungsformen: vom Boulevard über Regionalzeitung wie die FNP bis zu einer eher staatstragenden überregionalen Zeitung wie der FAZ. Für alle gelte aber, dass Überschriften im Idealfall Lust auf den Text machen und informativ zugleich sein sollen. Zum Populismus meinte der Referent, zunächst sei es ja nicht schlecht, wenn man das Ohr am Volk (lat.: *populus*) habe. Wer aber die Vereinfachung komplexer Probleme zum Programm erhebe, sei ein Populist. Generell hielt Sattler fest, dass die Zeitungen angesichts des Misstrauens, das ihnen seit der Flüchtlingskrise („Lügenpresse“) entgegen schlage, verstärkt darauf achten müssen, Fakten und Meinungen zu trennen. Beim Versuch, Fake News zu meiden, könne man sich darauf verlassen, bei den Onlineauftritten der seriösen Zeitungen und Zeitschriften verlässliche Nachrichten zu finden. Die Zeitungstitel seien eine Art Zertifikat. Der Fall des "Spiegel"-Fälscher Claas Relotius sei zum Glück eine Ausnahme. Selbst wenn einer betrügen wolle, könne er es bei Lokalzeitungen kaum tun, da lokale Nachrichten von jedermann nachprüfbar seien. In jedem Fall sollte man besser von dubiosen Internet-Portalen

wie Russia Today die Finger lassen, empfahl auch Schulleiter Ulmke.

Zur großen Freude des Referenten gab es einige Schüler, die sich noch immer

für Zeitung in Printform interessieren. Eine Elftklässlerin meldete sich schon mal für das Projekt Junge Zeitung (PJZ) der FNP im kommenden Jahr an.

### **ECHO-Chor in der Helmholtzschule: „Von Bach bis Musical“**

Unter dem Motto „Von Bach bis Musical“ trug der Echo-Chor am 11. April 2019 in der Aula der Helmholtzschule in einen Solokonzert bekannte geistliche Werke von Johann Sebastian Bach, Musik aus Filmen sowie bekannte Titel aus Musicals vor. In der Pause sorgten Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs der Helmholtzschule für das leibliche Wohl. Die Pauseneinnahmen dienten der Finanzierung ihrer Abiturfeier im Juni.

Die Frankfurter Nachrichten berichteten vorab am 20.03.2019:

Der Chor der ehemaligen Schüler der Helmholtzschule (ECHO) kehrt an seinen Gründungsort zurück.

Der Chor, der im Jahre 2001 unter der Leitung von Dr. Karlheinz Wehner ent-

standen ist, unternahm seinerzeit Fahrten in ganz Europa und trat in Norwegen, Schweden, Griechenland, England und Wales auf. Mit den Abitur beziehungsweise dem Wechsel des Chorleiters an eine andere Schule wollten viele weiter machen. Bis heute treffen sich die Ehemaligen alle zwei Wochen im alten Rathaus Seckbach zur Chorprobe, treten regelmäßig an verschiedenen Orten in Frankfurt auf.

Der freundlichen Berichterstattung war es sicher auch zu danken, dass wir an dem Abend eine größere Anzahl Gäste hatten. Dass der ECHO-Chor aus dem ehemaligen großen Chor der Helmholtzschule hervorgegangen ist, wie in der vorab versandten Pressemitteilung des VEH erklärt, ist dabei leider etwas untergegangen. Kh. Hintermeier

### **10. Ehemaligentreffen in der Helmholtzschule**



Am 10. Mai hatten wir wieder einmal richtig Glück mit dem Wetter gehabt und so kamen auch dieses Jahr wieder bis zu 300 Gäste. Der Schulleiter, Herr Gerrit Ulmke, sprach als Hausherr ein Grußwort, Herr Dr. Hintermeier und Herr Wedel eröffneten den Abend mit Grußwort und organisatorischen Ansagen.

Den musikalischen Auftakt in den Abend übernahm diesmal nicht die Big Band der Helmholtzschule, sondern die unglaublich gute Jazz-Band Blue NoteZ. Diese Gruppe geleitete uns mit zurückhaltender Lautstärke sehr professionell in den Abend.

Im Anschluss übernahm mit „Reverend Max and the Holy Circus“ eine Rockband der ca. 40 Jahre älteren Generation die musikalische Begleitung. Der kräftige Rocksound der fünfköpfigen Gruppe mit Schlagzeug, Keyboard, zwei E-Gitarren und Sänger füllte von da an den Schulhof und erinnerte uns Ältere an unsere Jugendzeit.



Für die Verpflegung sorgte dieses Jahr, wie in vergangenen Jahren bereits, unsere Maitre crêpière Virginie Dorso, die uns kurzfristig mit ihren schmackhaften französischen Crêpes und Galette (auch in der Geschmacksrichtung „Frankfurter Grüne Soße“) zu Hilfe eilte, nachdem die Metzgerei Dey uns unerwartet wenige Wochen vor der Veranstaltung absagte.

## **Die Helmholtzschule in der Presse**

### **Helmholtzschüler gewinnen Geschichtspreis des Bundespräsidenten - die Ideen der 86er, das Gymnasium und die Folgen**

Großer Erfolg für die Helmholtzschule: sechs Schüler der Helmholtzschule haben den Landessieg im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten gewonnen. Dafür arbeiteten sie die Geschichte der 68er-Generation an ihrer Schule auf. Entstanden ist ein wissenschaftliches Magazin mit über 60 Seiten.

Begleitet wurde das Schülerprojekt von Dr. Marion Pausch, Studienleiterin, Geschichtslehrerin an der Helmholtzschule. Die Helmholtzschüler/innen Ben Däm-

Die Getränkeversorgung hatten wir wie jedes Jahr selber organisiert. Zu deutlich vorgerückter Stunde verlegten wir diesmal die Bierzapfanlage in die Cafeteria. Mit diesem Trick gelang es uns, unsere Gäste vom Hof wegzulocken und so konnten wir diesmal ohne Klagen unserer Nachbarschaft bis weit nach Mitternacht beisammen sein.

Nach unserer Ansicht war bei den Getränken reichlich vorgesorgt und nach einigem Kampf hatten wir diesmal auch am Ende die Bierzapfanlage im Griff, trotzdem zeigte sich beim Aufräumen, dass unsere Gäste insgesamt wieder über 150 Flaschen und Getränkedosen mitgebracht hatten – das brachte wieder ein Flaschen- und Dosenpfand von 13,16 €, eine Steigerung von rund drei Euro.

Es soll an dieser Stelle noch einmal allen ganz herzlich gedankt werden, die diesen schönen Abend durch Ihr Engagement ermöglicht haben. Unser Dank gilt auch ausdrücklich der Schulleitung, die unter anderem wieder die Möglichkeit eröffnete, das Schulgebäude in einer kleinen Führung zu besichtigen.

Kh. Hintermeier

mer, Rudina Hoxha, Joana Hristova, Julia Messerschmidt, Elena Steinbach und Lena Vdroljak können sich jetzt aber nicht ausruhen, denn die Reise geht noch weiter: als Landessieger haben sie die Chance, auf Bundesebene mit einem von 50 Preisen ausgezeichnet zu werden. Die Ergebnisse werden Mitte November bekannt gegeben. Außerdem haben alle Landessieger, die älter als 16 Jahre sind, die Möglichkeit, sich für die „EUStory Next Generation Summit 2019“ zu bewerben: vom 15. bis 19. Oktober treffen sich rund 120 Preisträger von Geschichtswettbewerben des EUStory-Netzwerks aus 30 Ländern in Berlin, um sich kreativ mit der Ge-

schichte, Gegenwart und Zukunft Europas auseinanderzusetzen.

Die FNP berichtete am 28.05.2019, die FR Pfingsten 2019 unter Stadtteile Ostend; im Internet findet sich auf der Seite der Körberstiftung unter dem Link:

<https://www.koerberstiftung.de/geschichtswettbewerb/wettbewerb-201819>

folgender offizieller Kurzbericht der Veranstalter: Beitragsnummer 20190021 »konsequenz50: historisch - kritisch - aktuell« von 6 Schülerinnen und Schülern (Klasse 8-12, Helmholtzschule, Frankfurt am Main)

Sechs Schülerinnen und Schüler der Helmholtzschule in Frankfurt am Main bildeten ein jahrgangsübergreifendes Team. Sie blickten 50 Jahre zurück – mitten in die Zeit der »68er« – und untersuchen, wie sich damals das Leben an ihrer Schule gestaltete. Dabei nutzen sie verschiedenste Quellen. Sie stöbern im Schularchiv und stoßen auf Schulchroniken aus den 1960er Jahren. Diese führten die Gruppe weiter zu der damaligen Schülerzeitung »konsequenz«, nach deren Vorbild die Gymnasiasten ihren Beitrag gestalteten. Alte Abituraufsätze aus dem Fach Deutsch und verschiedene Zeitzeugeninterviews, die mündlich oder schriftlich geführt wurden, rundeten die Suche nach geeigneten Informationen über die 68er an ihrer Schule ab. So bekam jede/r Einzelne aus der Gruppe die Gelegenheit, sich nach seinem Interesse mit der Umbruchszeit zu beschäftigen. Es entstand eine einmalige Neuauflage der historischen Schülerzeitung, welche aus verschiedenen Blickwinkeln und stets kritisch die 60er und 70er Jahre betrachtet.

-----

### **Wie leben wir im Jahr 2040?**

Nachhaltige Zukunftsmodelle: Das Senckenberg-Museum in Frankfurt zeigt, wie unser Alltag in Zukunft aussehen könnte. (Aus der FR vom 28. Mai 2019)

In der Küche blubbert der Algen-Genera-

tator für den morgendlichen Smoothie. Zur Arbeit geht es dann mit Reifen aus Löwenzahn und Treibstoff auf pflanzlicher Basis. Werden wir so in Zukunft leben? Dieser Frage geht eine neue Ausstellung im Senckenberg-Museum nach.

Die Ausstellung sei keine gewöhnliche. „Sie wirft auch ein neues Schlaglicht auf die Zukunft des Senckenberg-Museums“, sagt Eva Roßmanith, Leiterin der Abteilung Bildung und Vermittlung des Museums, am Montag. Denn maßgeblich beteiligt an dem Inhalt der Ausstellung seien neben Wissenschaftlern auch Unternehmensleiter, Schüler, Rentner oder Banker, die in Diskussionsrunden nach Museumschluss im großen Dinosauriersaal debattierten. Die Ausstellung sei „Ergebnis dieses konstruktiven Streitens“, sagt Simone Kimpeler vom Fraunhofer-Institut.

Die Verantwortlichen der Senckenberg-Gesellschaft und dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) legten Wert darauf, „einen Austausch von Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern“ sagt Katrin Böhning-Gaese, Leiterin des Programms Wissenschaft und Gesellschaft. „So kommt es, dass der Chemiekonzernchef mit einer Schülerin über den Klimawandel diskutiert.“

Neben den Diskussionsrunden im Museum gab es zwei Workshops mit zwölf Schülern der Helmholtzschule. Diese hätten gezeigt, dass drei Bereiche besonderes Interesse geweckt hätten: erstens der Konsum, vor allem die Verwendung von Plastik- und Papierprodukten, zweitens die Ernährung und da der Fleischkonsum und drittens die Energieproduktion beziehungsweise der Verbrauch. Die Arbeit mit den Kindern sei eine willkommene Abwechslung und unheimlich inspirierend, sagt Kuratorin Christina Höfling: „Die Jugendlichen bringen eine beeindruckende Begeisterung mit.“

Die Ausstellung "Zukunft gestalten - Wie

wollen wir leben?" im Senckenberg Museum läuft vom 28. Mai 2019 bis zum 30. September 2020. Sie beginnt mit der Darstellung eines alltäglichen Morgens

im Jahre 2040, im Herbst soll der Mittag folgen, und nächstes Jahr schließt der Abend die wachsende Ausstellung ab.

### Demokratie, Wahlen und Meinungen Schüler moderieren Podiumsdiskussion zur Europawahl



Gerrit Ulmke (links), Ahlam und Filip begrüßen die Gäste zur Podiumsdiskussion Foto: Faure

Das Bornheimer Wochenblatt berichtete am 21.05.19

Ostend (jf) – Die Aula war rappellvoll bei der Podiumsdiskussion zur Europawahl in der Helmholtzschule.

Die Abiturienten waren gespannt auf den Meinungsaustausch mit sechs verschiedenen Politikern: Erich Heidkamp, AfD; Verena David, CDU; Thorsten Lieb, FDP; Marlies von der Malsburg, SPD; Miriam Dahlke, Grüne, und Michael Müller, Linke. Schulleiter Gerrit Ulmke begrüßte die Jugendlichen und sagte: „Nehmen Sie Ihr Recht wahr und gehen Sie wählen!“ Dann übernahmen die Abiturienten Filip und Ahlam und stiegen mit dem ersten Thema in die Diskussion ein: Was muss die Europäische Union tun, um an Vertrauen zu gewinnen? „Wir sollten nicht nur fragen, was die EU unternehmen muss, sondern auch danach, was wir selbst tun können“, bemerkte Marlies von der Malsburg. Die

Organisation sei ein Friedens- und Freiheitsgarant.

Erich Heidkamp bemängelte die seiner Meinung nach ungerechte Verteilung der Stimmen. So habe das kleine Malta proportional mehr Stimmen als das große Deutschland.

Tatsächlich gehe es in der EU in manchen Bereichen zu langsam voran, die FDP wolle mehr Demokratie ins Parlament bringen, sei jedoch gegen die Schwarz-Weiß-Malerei der AfD, äußerte Thorsten Lieb.

Die AfD, so bemerkte Heidkamp, fordere Volksabstimmungen, um „Dinge gerade zu rücken“. Beispielsweise sei die Einführung des Euro nicht richtig gewesen. Michael Müller entgegnete: „Europäische Integration baut auf gemeinsame Lösungen und soziale Standards. Ein Austritt aus der EU ist der falsche Weg.“ Von der Malsburg betonte: „Die EU hat

keine Öffentlichkeit, das ist ein Problem. Außerdem sollte man nicht immer denken, dass jemand etwas wegnehmen will.“

Gleiche Standards sind eine schöne Vorstellung. Aber wie können sie erreicht werden?, war die nächste Frage. Müller meinte: „Reiche Mitgliedsstaaten müssen als Motor wirken. Es geht um gute Lebensbedingungen für alle, um eine gerechte Steuerpolitik – auch großen Konzernen gegenüber.“

Ist eine EU-Armee sinnvoll?, fragten Filip und Ahlam. „Wir können uns bis 2030 gemeinsame Streitkräfte vorstellen“, antwortete David. Über Einsätze solle das Parlament entscheiden, Diplomatie habe Vorrang. „Nationale Verteidigung ist ein sensibles Thema. Wir haben bislang keine Antworten auf die Entwicklung in Nordafrika und im Nahen Osten“, sagte Lieb. Von der Malsburg warnte vor dem Zerbrechen der westlichen Wertegemeinschaft, die Donald Trump und China nicht viel entgegen zu setzen habe. Es gehe nicht darum,

abzuwarten, sondern eine Position für den Frieden zu beziehen.

Zum Abschluss stand das Thema Umweltpolitik zur Debatte. „Wir haben noch elf Jahre Zeit, um dem Klimawandel entgegenzutreten, dann ist es zu spät“, meinte Dahlke. Eine Wende dürfe nicht auf Kosten der Ärmsten durchgesetzt werden, bemerkte von der Malsburg und forderte mehr Forschung und Entwicklung. Lieb plädierte für eine Ausweitung des Handels mit Kohlenstoffdioxid-Zertifikaten. Man müsse auch die Konzerne zur Kasse bitten, äußerte Müller. Heidkamp bestritt den Klimawandel nicht, den gebe es seit Jahrtausenden. Ob er allerdings von Menschen gemacht sei, erschließe sich ihm nicht. Lautes Raunen im Saal war die Reaktion.

Filip und Ahlam hatten die Debatte und die Fragerunde gut im Griff. Fazit: Podiumsdiskussion und Fragen zeigten sowohl das Interesse der Jugendlichen als auch die recht unterschiedlichen Meinungen der Politiker.

## Was man über Ehemalige erfährt



Die Frankfurter Rundschau (Ostend) berichtete am 10. April 2019 unter der Überschrift „Vorsitzender des Frankfurter Turnvereins 1860 geht“, dass **Dr. Gerd Kindleben (Abitur HHS 1967)** will nicht mehr kandidieren wollte:

„Anfangs war Gerd Kindleben sicher nicht immer gern gesehen beim Frankfurter Turnverein 1860. Denn in seiner Jugend ist der 70-Jährige keineswegs nur beim Kinderturnen an der Pflingstweidstraße zugegen gewesen. Seine Familie wohnte damals in der Königswarterstraße, auf der Rückseite des Sportzentrums. „Da sind wir oft in den Hof, dann schnell über die Mauer rüber, wenn keiner gekuckt hat“, erinnert er sich. Ein Hausmeister hatte das ehemalige Außengelände im Blick, auf dem die Leichtathleten trainierten und Kindleben und seine Freunde gerne spielten: „Wenn der uns erwischt hat, gab’s ein Donnerwetter.“

Hätte der Hausmeister gewusst, dass der Junge Jahrzehnte später einmal das Ruder des Vereins übernimmt, hätte er ihn vielleicht gewähren lassen. Doch

auch so ließ sich Kindleben nicht davon abhalten, dem Verein von Anfang der 50er Jahre bis heute treu zu bleiben – und das nicht nur als Mitglied.

Bereits vor seiner Zeit als Erster Vorsitzender war Kindleben etwa als Abteilungsleiter und Schatzmeister tätig. In der Jahreshauptversammlung am morgigen Donnerstag, 11. April, wird er seine Aufgabe im geschäftsführenden Vorstand abgeben. „Ich habe meine bürgerlichen Pflichten erfüllt. Ich darf aufhören“, sagt Kindleben, der von 1974 bis 1981 als Stadtverordneter für die FDP im Römer saß.

Mitglied beim FTV zu sein hat in seiner Familie Tradition. Sein Vater war von Anfang an dabei, sein Großvater Linienrichter in der Fußballabteilung. Gerd Kindleben selbst hielt es anfangs nicht lange aus. Die Turnlehrerin habe die Kinder nach Größe in Anfänger und Fortgeschrittene eingeteilt. Als „abgebrochener Riese“ sei er stets bei den Kleinen gelandet und habe sich gelangweilt. 1964 trat er dem Verein wieder bei – in die Tischtennisabteilung, wo er bis heute spielt.

2009 wurde Kindleben zum Vorsitzenden ernannt. Vorausgegangen war der Wahl eine Art Putsch, sagt der promovierte Nuklearphysiker. Viele Mitglieder und Ehrenamtliche hätten damals den Umgangstil des Vorstands kritisiert. Vor Gericht erstritten sie, dass sie eine Versammlung einberufen durften. Bei der Wahl schließlich hätten sich ein Drittel aller Mitglieder eingefunden und einen kompletten neuen Vorstand ernannt – mit Kindleben an der Spitze. Einerseits sei das ein Vorteil gewesen. „Wir konnten einen echten Neustart

machen.“ Andererseits habe fast keiner Erfahrungen mitgebracht. Zusätzlich habe das Team die 150-Jahr-Feier des FTV organisieren müssen, die wenige Monate später stattfand.

Trotz Anfangsschwierigkeiten konnte Kindleben in seiner Amtszeit mehrere Projekte ins Leben rufen, auf die er stolz ist. Etwa die Gründung der FTV 1860-Stiftung, in die er Teile seines Privatvermögens einzahlte, und die vor allem die Kinder- und Jugendarbeit des Vereins unterstützt. Ein Vorzeigeprojekt ist die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Ravensteinzentrums, über die der Verein künftig große Teile seines Stroms selbst erzeugen kann. Auch, dass er, um Energie zu sparen, die Heizung modernisieren und eine Wärmedämmung anbringen ließ.

Alles konnte Kindleben nicht verwirklichen. Auf einem DIN-A 4-Zettel hat er notiert, was es noch zu tun gibt. Die Schließanlage etwa soll modernisiert werden. Die Beleuchtung auf LED umgestellt werden. Auch den Umbau des Übungsraums der Fechter, der für eine offizielle Kampfbahn zu kurz ist, hat er nur angestoßen. Wenn Kindleben aus dem Vorstand ausscheidet, wird er das Projekt weiterbetreuen. Das hat er bereits mit seinem designierten Nachfolger besprochen: Bodo Pfaff-Greiffenhagen, der für die CDU im Ortsbeirat 4 sitzt, soll den Posten übernehmen.

Langeweile wird Gerd Kindleben ohne Posten beim FTV keine haben. Er wolle sich seinem Hobby, dem Reisen widmen. „Es gibt da noch ein paar weiße Stellen auf der Welt.“ Im Herbst etwa gehe es nach Neuseeland.

#### **ECHO – der Chor**

*Ehemaliger Helmholtzschüler und ihrer Freunde  
freut sich immer über neue Mitsängerinnen und Mitsänger aus allen  
Stimmgruppen: Sopran, Alt, Tenor oder Bass. Wir singen alles von Klassik bis Pop.  
Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Homepage [www.echo-frankfurt.de](http://www.echo-frankfurt.de).  
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Kai Simon unter  
[info@echo-frankfurt.de](mailto:info@echo-frankfurt.de) oder unter Tel. 069-4365444.*